

Der heilige Montserrat

Autor(en): **Eckstein, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der heilige Montserrat

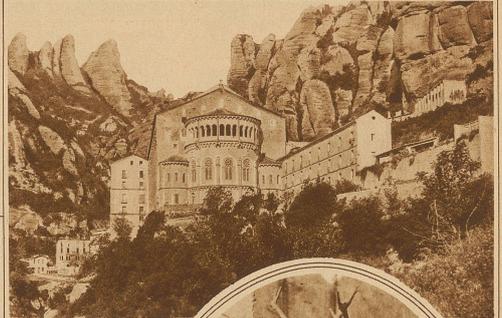
Das Kloster Montserrat inmitten der eigenartigen Felsformationen

Folgen wir dem Rio Llobregat mit seinem breiten und sandigen Flußbett von Barcelona aus landeinwärts nach Westen, so führt uns der Weg zum Bergmassiv des Montserrat, das sich mitten im Flachlande zu einer Höhe von über 1200 Meter erhebt. Etwa auf halber Strecke begegnen wir der Puente del diablo (Teufelsbrücke) mit ihren typischen, altrömischen Bogen, die schon seit den Zeiten des großen Hannibal die beiden Ufer miteinander verbinden. Der gewaltige Mittelbogen bildet den Rahmen zu einem unvergleichlichen Landschaftsbild mit dem Bildausschnitt der Bergsilhouette des sagenumwobenen Montserrat (zersägter Berg). Der eigenartig gekerbte Gipfelkamm aus grauem Muschelkalk gleicht aus der Ferne den Türmen und Zinnen einer in den blauen Himmel ragenden Stadt. Dieser einzigartige Berg, der allgemein als heilig bezeichnet wird, nimmt im Leben des katalonischen Volkes eine ganz besondere Stellung ein, ist er doch der Kernpunkt einer ganzen Reihe von Sagen, deren Ursprung schon in der mittelalterlichen Literatur zu finden ist.

In seinen felsgekrönten Gipfeln erblickt man die Gralsburg des Montsalvage. Die Legende vom heiligen Gral erfährt hier ihre verschiedensten Auslegungen. Zum ersten Male im Jahre 1200 erzählt Robert de Borron in einem französischen Gedicht von ihr. Der Gral soll die Schlüssel sein, aus welcher Christus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl einnahm, und in

der gleichen Schlüssel soll Joseph von Arimathia das Blut Jesu bei der Kreuzigung aufgefangen haben. — Nach der Parsivalsage und der Dichtung von Wolfram von Eschenbach wäre der heilige Gral ein kostbarer Edelstein, der auf dem Gralsberg bewacht wird. Jedem Karfreitag soll zur Erneuerung seiner Wunderkraft eine Taube vom Himmel niedersteigen. / In Wirklichkeit ist der Montserrat heute ein vielbesuchter Wallfahrtsort, wo hauptsächlich die bekannte, der heiligen Cäcilia geweihte Klosterkirche mit ihrem wundervollen Muttergottesbilde den Anziehungspunkt der Gläubigen bildet. Die heilige «Virgen de Montserrat» gilt als Schöpfung des heiligen Lukas, die durch Petrus nach Spanien kam

Die Klosterkirche auf dem Montserrat



Ein römischer Aquädukt



Zwei Philosophen

und von Hirten in einer Felsgrotte des Berges aufgefunden wurde. Die Erbauung des Klosters fällt ins 8. Jahrhundert; seine Gründung wird Karl dem Großen zugeschrieben. Von der Klosterkirche aus schlängeln sich schöne Felswege um die Außenseite des Berges herum, wo zahlreiche Heiligenbilder und Betstellen in die Felsen eingehauen sind. Von den vielen Felsgipfeln aus genießt das Auge herrliche Aussicht über die Landesgrenzen zu den schneebedeckten Pyrenäen, auf mittelländische Meer und auf die balearische Inselgruppe.

Hans Eckstein, Zürich.

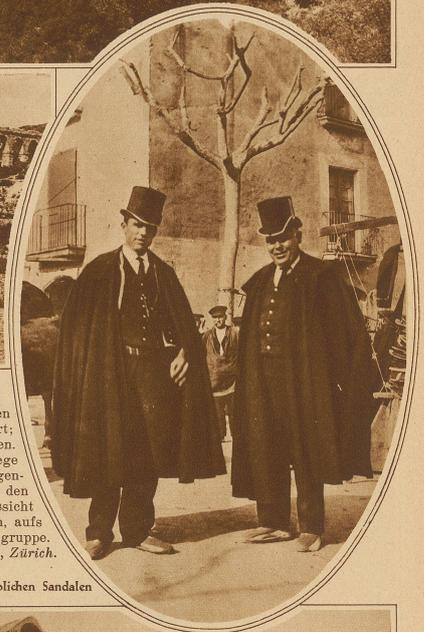


Bild rechts: Polizisten aus Catalonien mit ihren landestüblichen Sandalen



Vorderansicht der Puente del diablo über den Rio Llobregat



Die «Teufelsbrücke» vom Fluß aus gesehen. Im Hintergrund der Montserrat